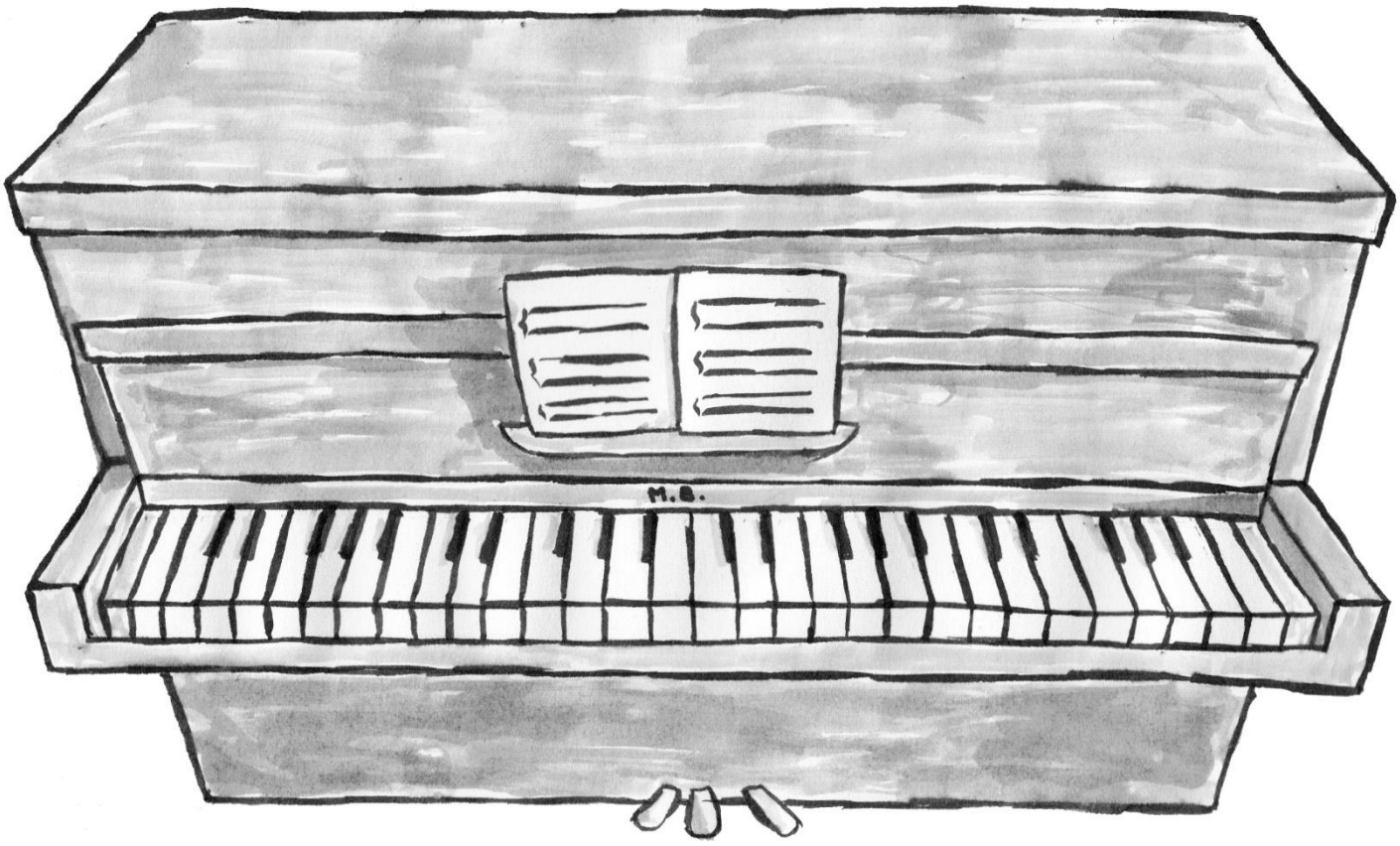
Musik an der Waldorfschule – mehr als ein Unterrichtsfach



Freie Waldorfschule Cottbus
Leipziger Straße 14
03048 Cottbus

Telefon: 0355 / 47 32 42
Telefax: 0355 / 48 38 025

www.waldorf-cottbus.de
info@waldorf-cottbus.de

Sparkasse Spree-Neiße
IBAN DE36 1805 0000 3302 1024 95
BIC WELADED1CBN

Die Stellung der Musik in der Waldorfschule

Vom ersten Schuljahr an liegt an Waldorfschulen auf dem aktiven Umgang mit verschiedensten künstlerischen Elementen im Unterricht ein besonderes Gewicht, besteht doch die Überzeugung,
dass gerade durch künstlerisches Tun – Malen und Zeichnen, Singen und Musizieren, gestaltetes
Sprechen und nicht zuletzt künstlerische Bewegung (Eurythmie) – in besonderer Weise eine im besten Sinne ganzheitliche Erziehung und damit eine harmonisch-ausgeglichene individuelle Entwicklung gefördert und gewährleistet werden können.
So ist auch die Musik von Beginn an nicht nur durch die entsprechenden Fachunterrichte vertreten, sondern in etlichen anderen Unterrichten gehören Singen und Musizieren ebenfalls zu wesentlichen unterrichtlichen Umgangsweisen: Der bereits in der ersten Klasse einsetzende Fremdsprachenunterricht beispielsweise könnte unmöglich ohne das Singen fremdsprachlicher Lieder auskommen, im Eurythmieunterricht ist es u.a. erklärtes Ziel, in besonderer Weise Musik und Bewegung miteinander in Verbindung zu bringen, nicht zuletzt nimmt musikalisches Tun vor allem im so genannten ´Hauptunterricht´ – Unterrichtseinheiten von täglich etwa zwei Schulstunden, die zu drei- oder vierwöchigen sogenannten ´Epochen´ mit jeweils einem Unterrichtsschwerpunkt zusammengefasst werden – eine zentrale Stellung ein. Im etwa 20 bis 30 Minuten umfassenden ersten Teil dieser Hauptunterrichte wird täglich – im besten Fall über die 12 Jahre währende Waldorfschulzeit hin – sprachlich oder musikalisch gearbeitet.
Der eigentliche Musikunterricht wird in der Regel von der ersten bis zur zwölften Klasse in wöchentlich zwei Schulstunden (Schülerstunden) erteilt.

Neben diesem Musikunterricht existieren normalerweise – z.T. bereits in der Unterstufe beginnend – noch etliche weitere musikalisch arbeitende Gruppen: Klassenorchester, in denen die Schüler regelmäßig im Klassenverband entweder auf den im Schulunterricht erlernten Instrumenten (häufig Blockflöten), auf in der Schule ergänzend zur Verfügung stehendem Instrumentarium (Orff´sche oder speziell für den Musikunterricht an Waldorfschulen entwickelte Instrumente; s.o.) existieren in der Regel noch verschiedenste Klassen- oder auch Schulstufen übergreifende Chor- und Orchestergruppen. Selbstverständlich ist es notwendig, bei einem derart umfangreichen musikalischen Arbeitsprogramm auch entsprechende Präsentationsgelegenheitenzu haben. Ort für derartige Aufführungen sind die sogenannten ´Monatsfeiern´, die bereits von Rudolf Steiner als schulische Einrichtung ins Leben gerufen wurden.

Freie Waldorfschule Cottbus
Leipziger Straße 14
03048 Cottbus
Telefon: 0355 / 47 32 42
Telefax: 0355 / 48 38 025
www.waldorf-cottbus.de
info@waldorf-cottbus.de
Sparkasse Spree-Neiße
IBAN DE36 1805 0000 3302 1024 95
BIC WELADED1CBN

Handlungsweisen im Musikunterricht der Waldorfschule

Der hier gezeichnete Rahmen dessen, was in Waldorfschulen musikalisch geschieht bzw. möglich ist, lässt deutlich werden, dass insbesondere der aktive Umgang mit Musik ein zentrales Anliegen der Waldorfpädagogik ist. Dies nicht nur, weil dort seit je die feste Überzeugung lebt, dass Musizieren den ganzen Menschen in all seinen Bewusstseins- und Handlungsebenen – kognitiven, emotionalen, psychomotorischen und sozialen – ergreifen, verlebendigen und harmonisieren kann, sondern weil ein Umgang mit Musik, vor allem, wenn er sich inhaltlich und methodisch an entwicklungspsychologischen Phänomenen orientiert, im besten Sinne ´Entwicklungshilfe´ auf dem Weg zur mündigen und selbstbestimmten Persönlichkeit leisten kann.
Es ist in erster Linie notwendig, den Willen der Kinder anzusprechen und sie darüber aufzuschließen für die verschiedenen – nicht zuletzt auch kognitiven – Unterrichtsinhalte. Den Willen, diejenige seelische Ebene also, die aus gedanklich gefassten und mit dem Herzen für richtig befundenen Entschlüssen Taten werden lässt, erreicht man aber nicht in erster Linie durch Aufforderungen und Ermahnungen, sondern eben durch das Tun. So erklärt sich, dass in der Waldorfschule nicht nur mancherlei konkrete Fach- und Unterrichtsinhalte tatkräftig ´be-griffen´ werden –, sondern dass daneben die handwerklich-künstlerisch-praktischen Fächer innerhalb der Waldorfschule einen ungewöhnlich großen Raum einnehmen und – wie oben am Beispiel des Hauptunterrichtes gezeigt wurde – manches künstlerische Tun auch Unterrichte gänzlich anderen Inhaltes einleiten kann: Als Mittel zur Weckung der Willenskräfte, die dann auch anderen Unterrichtsinhalten intensiver und in anderer Qualität zur Verfügung stehen können. (1)

Der Musikbereich der Freien Waldorfschule Cottbus stellt sich vor

Im Folgenden wird unser Musikbereich ausführlich beschrieben, dies soll helfen, aufkommende Fragen zu klären. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Struktur nicht bis ins kleinste Detail eine feste ist und auch nicht sein kann. Viele Faktoren beeinflussen dies, wie zum Beispiel die Anzahl der unterrichtenden Musiklehrer oder der Instrumentallehrer. Deshalb kann es in manchen Jahren zu strukturellen Abweichungen kommen. Grundanliegen und Grundgedanken, wie bereits oben beschrieben, bleiben natürlich bestehen.
Mit Gründung der Freien Waldorfschule Cottbus hat sich im Laufe der Jahre ein breit angelegter Musikbereich entwickelt. Wie bereits beschrieben, beginnt der Musikunterricht in der ersten Klasse. Die Kinder singen pentatonische Lieder und erlernen ihr erstes Instrument im Rahmen des Klassenverbandes, das Spiel auf der pentatonischen Flöte.“ Die innerhalb der Waldorfpädagogik eingesetzten pentatonischen Instrumente haben in der Regel die Tonfolge d1-e1-g1-a1-h1-d2-e2. Durch die Erweiterung des fünftönigen Grundmaterials d1-e1-g1-a1-h1 um die oktaviert wiederholten Töne d2 und e2 wird das a1 zum Zentralton, das gesamte Tonmaterial entsteht durch jeweils zwei Quintschritte auf-bzw. abwärts um diesen Mittelton a1 herum. Man kann daher die Quint als konstitutives Element dieser Tonalität bezeichnen. Steiner benutzt für das Musikalisch-Stimmungsmäßige, das im Musizieren mit diesem Material entstehen kann, den Begriff „Quintenstimmung“. Damit ist eines der wesentlichsten Elemente angesprochen, die eine

Freie Waldorfschule Cottbus
Leipziger Straße 14
03048 Cottbus
Telefon: 0355 / 47 32 42
Telefax: 0355 / 48 38 025
www.waldorf-cottbus.de
info@waldorf-cottbus.de
Sparkasse Spree-Neiße
IBAN DE36 1805 0000 3302 1024 95
BIC WELADED1CBN

Beziehung zwischen dieser uns heute eher fremden Tonalität und dem Gemütszustand des kleinen Kindes charakterisieren:“(1) Neben dem Spiel auf der pentatonischen Blockflöte wird auf Kinderharfen musiziert. Diese besitzen 7 Saiten mit den oben beschriebenen Tönen. Sämtliche Harfen wurden im Eigenbau (Schüler, Eltern) hergestellt, größtenteils unter Anleitung professioneller Instrumentenbauer. Auf den Kinderharfen lässt sich die Quintenstimmung – eine schwebende, rhythmusarme, stets wohlklingende Musik am besten erzeugen, so dass sie therapeutisch wirksam ist.

In der zweiten Klasse setzt neben dem Musikunterricht der instrumentale Gruppenunterricht ein. In drei Gruppen (Dauer jeweils 1/3 des Schuljahres) werden die Kinder mit der Geige, dem Cello und der pentatonischen Harfe vertraut gemacht. Im Harfenunterricht steht die Pentatonik und das Mitschwingen sowie das klangliche Erleben in der Quintenstimmung im Vordergrund. Bei dem einen oder anderen Kind entwickelt sich nun vielleicht schon der Wunsch, ein Streichinstrument zu erlernen.

In der dritten Klasse wird der Instrumentalunterricht in den Gruppen fortgesetzt. Die Harfe wird nun durch die Leier (diatonisch, 32ig-saitig) ersetzt. Einfache Lieder können auf ihr mit einer Bordunstimme begleitet werden, aber auch Klangbilder sowie erste Mehrstimmigkeit entstehen. Die Kinder durchlaufen auch in diesem Schuljahr alle drei Instrumente. Im Klassenorchester löst die Sopranblockflöte die pentatonische Flöte ab. Auch im Singen werden die pentatonischen Lieder von Kinderliedern, einfachen Volksliedern und Jahreszeitenliedern abgelöst. Die Kinder sind nun in einer anderen musikalischen Stimmung- der Quartenstimmung. Einfache Kanons singen die Kinder nun besonders gerne, das Mitschwingen und Mitsingen weicht nun dem Vor- und Nachsingen (Echo).

Die vierte Klassestufe bildet die musikalische Fortsetzung der dritten. Die Fähigkeiten auf der Sopranblockflöte werden erweitert und gefestigt. Im Instrumentalunterricht bestehen nun das ganze Schuljahr drei feste Gruppen für die Instrumente: Leier, Cello und Geige. Die Kinder, die in den Streichergruppen spielen, sollten auch Einzelunterricht auf ihrem Streichinstrument bekommen. Im Klassenverband wird nun auch das zweistimmige Singen angebahnt. Die Mehrstimmigkeit wird ebenfalls im Mittelstufenchor geübt, welcher für die Klassen 4-6 in einer wöchentlichen Chorstunde (meist im rhythmischen Teil des Hauptunterrichts) stattfindet. Die hier angesungenen Lieder können auch in das Liederrepertoire der Klasse aufgenommen werden.

Der Unterstufenzeit folgt die Mittelstufe und mit ihr eine neue Qualität in der Musik. Im Zweijahresrhythmus entstehen Streicher- und Bläserklasse. Kinder, welche bereits ein Streichinstrument lernen, nehmen am Orchesterunterricht der Streicherklasse teil. Mit dem Einsetzen der Atemreife (Verhältnis Atem:Puls= 1:4), die sich zwischen dem 10. und 12. Lebensjahr vollzieht, werden die Kinder körperlich bereit, ein Blasinstrument zu spielen. Kinder, die bisher noch kein Streichinstrument begonnen haben, lernen im Rahmen der Bläserklasse die verschiedenen Blasinstrumente kennen, welche die Instrumentallehrer vorstellen. Die Kinder

Freie Waldorfschule Cottbus
Leipziger Straße 14
03048 Cottbus
Telefon: 0355 / 47 32 42
Telefax: 0355 / 48 38 025
www.waldorf-cottbus.de
info@waldorf-cottbus.de
Sparkasse Spree-Neiße
IBAN DE36 1805 0000 3302 1024 95
BIC WELADED1CBN

äußern ihre Wünsche. Instrumentallehrer und Musiklehrer treffen eine Auswahl für die Bläserklasse. Hier werden natürlich auch besondere Begabungen, Musizierfähigkeit und Eignung für das Instrument berücksichtigt. Ziel soll es sein, in der Gruppe gemeinsam den Anfangsunterricht im Holz und Blech zu erleben. Kinder, die damit überfordert wären, können im Miniorchester ihre Fähigkeiten im Flötenspiel vertiefen unter Hinzuziehung von Metallophon und verschiedenem Schlagwerk.

Durch den Zweijahresrhythmus findet in jedem zweiten Jahr in der fünften Klasse ein zweistündiger Musikunterricht und eine feste Instrumentalstunde statt (Klassenorchester/Flöten). Je nach Interesse der Schüler hält auch die Altblock- oder Tenorblockflöte in das Klassenorchester Einzug.

Nach Abschluss der zweijährigen Bläserklassenausbildung sollte nun für begabte und befähigte Schüler der Einzelunterricht einsetzen. Für alle Schüler tritt in der 7. bzw. 8. Klasse der Musikunterricht wieder an die Stelle des praktischen Spiels (1 Gesamt-, 1 Gruppenstunde). Die Schüler, die das Streichen fortsetzen sowie die Schüler, die sich für das Weiterspielen ihres Blasinstruments entscheiden, spielen nun eine Stunde gemeinsam im Klassenorchester, desweiteren gibt es Flötengruppen auf verschiedenem Niveau. Innerhalb des rhythmischen Teils wird das mehrstimmige Blockflötenspiel fortgesetzt.

In der Oberstufe ab Klasse 9 findet der Musikunterricht wie vorher statt (2 Schülerstunden, 1 x ganze Klasse, 1 x Gruppe). Unter anderem erleben die Schülern einen Gang durch die Musikgeschichte: 9.Kl.: Barock, 10. Klasse: Klassik, 11. Klasse: Romantik, 12. Klasse Moderne. Die einzige Musikepoche liegt innerhalb der 11. Klasse, eines ihrer Grundthemen ist der Gegensatz zwischen Apollinischem und Dionysischem in der Musik. Das gemeinsame Musizieren vereint die Oberstufenschüler im Oberstufenchor und im Oberstufenorchester, daneben werden im Instrumentenbau verschiedene Instrumente von den Schülern selbst hergestellt. In jährlich stattfindenden Konzerten präsentieren die Schüler die Ergebnisse ihrer Probenarbeit. Besondere Höhepunkte bilden die Festivals und Tourneen, die die Sänger und Musiker in der Vergangenheit nach Polen, Italien, Österreich, Tschechien, Schweden, Belgien, Großbritannien, Ungarn, Frankreich und zuletzt nach Spanien führten.

(1) Quelle: Michael Kalwa „Musik in Reformschulen“ Bd. der Reihe „Musik im Diskurs“, Bosse Verlag, Regensburg 2001
Titelbild: Max Baensch, Bilder: Frau Kross, Baensch